

Prof. Dr. LEO KOFLER

*Marschner u. Halkmann 51*

*Ms 2866/46*

*Falkhäber  
Klari Argemant*

KOLN-MULHEIM,  
Lassallestraße 44

2. November 1962

Herrn  
Professor Dr. Georg Lukács

Budapest V./Ungarn  
Belgrad RKP.2.V.EM.5

Sehr geehrter Herr Lukács!

Besten Dank für die freundlichen Worte über meine Literaturschrift, die mir vom Verlag übermittelt wurden. Nur sehr ungern überlasse ich Ihnen einige meiner Arbeiten, da ich mir dessen voll bewusst bin, wie unvollkommen sie sind. Ich betrachte sie alle als unfertig und plane daher, sie bei Gelegenheit umzuarbeiten. Ohne mich entschuldigen zu wollen, möchte ich doch bemerken, dass sich meine schriftstellerische Arbeit unter ausserordentlich erschwerten Umständen vollzieht.

Die von Ihnen angeforderte Schrift "Staat, Gesellschaft und Elite" setzt sich aus verschiedenen Aufsätzen zusammen und soll bei Gelegenheit gleichfalls vertieft werden. Der mir vorgeworfene "Umbau" der Marxschen Staatstheorie im ersten Abschnitt des Buches ist von mir nicht so ganz ohne Berücksichtigung der Ansichten von Marx, besonders des jungen, durchgeführt worden, wie der von mir verschuldete Mangel an entsprechenden Hinweisen dies erscheinen lassen mag.

Mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit, deren Ergebnisse wir mit Spannung verfolgen, und Ihre Gesundheit

verbleibe ich  
mit freundlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL INT  
Lukács Arch.

*L. Kofler*

*P.S. "Taryushi" is my Pseudonym.*

Prof. Dr. LEO KOFLER

KÖLN-MULHEIM, 22. 4. 1965

Lassallestraße 44

Ms 2866/47

Herrn  
Professor Dr. Georg Lukács

B u d a p e s t V.

Bélgrad RKP.2.V.EM.5

Sehr geehrter Herr Lukacs !

Sehr gefreut habe ich mich über Ihr dem Kölner Rundfunk gewährtes Interview. Daran schloss sich meine halbstündige, leider sehr gekürzte Sendung anlässlich Ihres Geburtstags. Die gleiche Sendung lief auch, etwas ausführlicher, in Salzburg. Ursprünglich sollte in Köln nach einer musikalischen Einlage aus Ihren Werken zitiert werden (ich hatte die Zitate bereits ausgewählt), jedoch hat man davon zugunsten des Interviews Abstand genommen.

Für später plane ich eine Arbeit unter dem Titel: Der Sachgehalt der Lukacs'schen Ästhetik (und Philosophie?). Meine Absicht ist, nicht nur auf die vielen Probleme und Phänomene in Ihren Werken, die noch zu wenig in die Diskussion gedrungen sind, aufmerksam zu machen, sondern auch auf die verbreiteten Missverständnisse korrigierend zu wirken. Solche Fragen wie z.B. die des religiösen Atheismus, der Entstehungsgründe des Irrationalismus in Deutschland, des Naturalismus als einer ästhetischen Haltung, die sich durch die Unfähigkeit der Überschreitung der gängigen ideologischen Grenzen kennzeichnet usw. usw. müssen dem Publikum in ihrem spezifischen Sinn und in ihrer ganzen Bedeutung vorgeführt werden. - Im Augenblick bin ich aber noch damit beschäftigt, ein modernes (!) Buch über die Frage der Ideologie zu schreiben. Sollte ich mich eines Tages der oben bezeichneten Aufgabe zuwenden können, dann dürfen solche Dinge nicht mehr passieren wie im Warynski, dass der Herausgeber eine gegen Sie gerichtete Bemerkung einschmuggelt (S 322, Ende der Note 85), an der ich wirklich ganz unschuldig bin: ich befand mich zur Zeit des Druckes des Buches im Arbeitsdienst und hatte unvorsichtigerweise dem Lektor alles überlassen. Dass in der kleinen Schrift "Der Fall Lukacs" S 26 Makarenko steht statt Pokrowski, wird Ihnen gewiss aufgefallen sein, auch andere Mängel in meinen Schriften; auch dies mögen Sie wenigstens zum Teil den Umständen zuschreiben, unter denen ich manchmal arbeiten musste.

Mit der Frankfurter Richtung stehe ich auf Kriegsfuss. Nachdem die "Neue Rundschau" meine Antwort auf die Unverschämtheiten von Karl Markus Michel mir mit durchsichtigen Ausflüchten zurückgab, musste ich lange suchen, um ein Organ zu finden, das sie zur Veröffentlichung annahm. Ich werde Ihnen, sobald erschienen, ein Exemplar zusenden. Die Antwort ist so hart wie der Angriff.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

4/19-22-1965

KÖLN-MULHEIM 22. 4. 1965

Prof. Dr. LEO KOFLER

Indem ich Ihnen, hochverehrter Herr Lukacs, nochmals alles Gute und Gesundheit für Ihre Arbeit wünsche, verbleibe ich

Professor Dr. Georg Lukacs  
Budapest V.  
Belgrad KKP, 2.V.M.M.5

mit den herzlichsten Grüßen  
Ihr sehr ergebener

INT. FIL. INT.  
Lukacs, Ach.

... für später plane ich eine Arbeit unter dem Titel: Der Sach-  
gehalt der Lukacs'schen Ästhetik (und Philosophie?). Meine  
Absicht ist, nicht nur auf die vielen Probleme und Phänomene  
in Ihren Werken, die noch zu wenig in die Diskussion gedrun-  
gen sind, aufmerksam zu machen, sondern auch auf die verstreut  
liegenden Misverständnisse korrigierend zu wirken. Solche Fragen  
wie z.B. die des religiösen Axioms, der Entstehungsgründe  
des Rationalismus in Deutschland, des Naturalismus als einer  
katholischen Haltung, die sich durch die Unfähigkeit der Über-  
schreitung der gängigen ideologischen Grenzen kennzeichnen usw.  
müssen dem Publikum in ihrem spezifischen Sinn und in  
ihrer ganzen Bedeutung vorgeführt werden. - In Anbetracht  
dieser aber noch damit beschäftigt, ein modernes (!) Buch  
über die Frage der Ideologie zu schreiben. Sollte ich mich  
eines Tages der oben bezeichneten Aufgabe zuwenden können,  
dann dürfen solche Dinge nicht mehr passieren wie im Workshop,  
dass der Herausgeber eine gegen die gerichtete Bemerkung ein-  
schmeißt (S. 522, Ende der Note 82), an der ich wirklich ganz  
unschuldig bin: Ich befinde mich zur Zeit bei der Druckerei des Buches  
in Arbeit und hatte unrichtigerweise dem Lektor alles  
überlassen. Dass in der kleinen Schrift "Der Fall Lukacs" S. 26  
Makarow steht statt Foxowski, wird Ihnen gewiss auffallen  
sein, auch andere Mängel in meinen Schriften; auch dies mögen  
Sie weitgehend zum Teil den Umständen zuschreiben, unter denen  
ich manchmal arbeiten musste.

Mit der frankfurter Richtung stehe ich auf Kriegsfuß, sondern  
die "Neue Rundschau" meine Antwort sei die Unversöhnlichkeit  
von Karl Marks nicht durchdringlichen Anstößen  
zurückzuweisen, musste für lange stehen, um ein Organ zu finden,  
das sie zur Veröffentlichung annahm. Ich werde Ihnen, sobald  
erschiedener, ein Exemplar zusenden. Die Antwort ist so hart wie  
der Angriff.

INT. FIL. INT.

Prof. Dr. LEO KOFLER

KÖLN-MULHEIM,  
Lassallestraße 44

Ms 2866/48  
20. Dezember 1966

Herrn  
Professor Dr. Georg Lukacs  
B u d a p e s t V.  
Belgrad RKP.2.V.EM.5.

Sehr geehrter Herr Lukacs!

Der Salzburger Rundfunk, der im Februar in drei aufeinanderfolgenden Abenden unsere Gespräche bringen will, veranstaltet vom 25. bis 29. August 1967 das dritte Humanismusgespräch unter dem Titel "Zukunft oder Ende der Kunst - Ästhetische Perspektiven der technologischen Gesellschaft". Der Leiter der Abteilung "Kultur und Wissenschaft" im Salzburger Rundfunk, Herr Dr. Oskar Schatz (Salzb. Rundf., Salzburg, Franziskanergässchen 5a) ist sehr daran interessiert, dass Sie teilnehmen und einen grossen Vortrag übernehmen. Nebst einigen prominenten Vertretern der Kunst- und Literaturtheorie im In- und Ausland werden ca. 150 Studenten teilnehmen, das Publikum insgesamt wird sich auf mindestens 200 Personen belaufen. Die Vorträge werden nachfolgend gesendet.

Herr Dr. Schatz hat ausdrücklich unterstrichen, dass er es sehr gerne sehen würde, wenn Sie zusagen könnten, und dass er für diesen Fall keinen Wert darauf legen würde, Adorno einzuladen. Sehr wahrscheinlich wird Herbert Marcuse aus den USA herüberkommen, des weiteren kann man mit einer gewissen Sicherheit mit Hemuth Plessner, Herbert Read (Englnad) und Johnny Friedlaender (Paris) rechnen.

Von Budapest nach Salzburg ist es nicht allzu weit. Sollte es Ihre Zeit erlauben, das geplante Humanismusgespräch durch Ihre Anwesenheit und Teilnahme zu bereichern, so dürfen Sie mit einer grossen und begeisterten Zuhörergemeinde rechnen.

Ich bitte Sie, direkt Dr. Schatz Ihren Entschluss bekanntzugeben.

Mit allen guten Wünschen für das neue Jahr

und freundlichen Grüssen  
auch an Familie Janossi

Ihr

*Georg Lukacs*

MTA FIL. INT.  
Lukacs

Ms 2866/49

Prof. Dr. Leo Kofler

5 Köln-Mülheim, 15. Januar 1970

Lassallestraße 44

Tel. 6 55 32

Herrn  
Prof. Dr. Georg Lukacs  
Budapest V.

Belgrad RKP.2  
V.EM.5.

Sehr geehrter Herr Lukacs!

Seit unseren Gesprächen in Budapest ist bereits eine erhebliche Zeit verfllossen. Wahrscheinlich ist Ihnen bekannt, daß gerade der Teil der Gespräche, der zwischen Ihnen und mir stattfand, in verschiedenen Organen auch des Auslandes abgedruckt wurde. In meiner demnächst erscheinenden Diskussionsschrift (um nicht zu sagen Streitschrift) "Abstrakte Kunst und absurde Literatur - Ästhetische Marginalien", Europa-Verlag Wien, widme ich Ihnen einen besonderen Abschnitt unter dem Titel "Georg Lukacs und das Problem der ästhetischen Widerspiegelung". Auch im 12. Abschnitt setze ich mich mit Elvira Högemann-Ledewohn auseinander, die Sie in der Zeitschrift "Kürbiskern" angriff. In Bezug auch auf wesentliche Ihrer Ansichten gibt es der Mißverständnisse und der Unkenntnis kein Ende - so gab es z.B. sogar Ihretwegen einen Zusammenstoß zwischen Ernst Fischer und mir.

Der eigentliche Anlaß meines Schreibens ist ein anderer und zwar ein äußerst wichtiger. Herr Dr. Oskar Schatz vom Salzburger Rundfunk plant eine großangelegte Sändereihe nur wirklich führender Leute anlässlich des 200. Geburtstags Hegels. Er hegt aufgrund früherer Erfahrungen die ernstliche Befürchtung, daß es sehr schwierig sein dürfte von Ihnen einen Beitrag zu erhalten. Obgleich er Ihnen noch selbst schreiben wird, hat er mich gebeten, Ihnen den Umstand vor Augen zu führen, daß die Vortragsreihe des Salzburger Rundfunks nur dann einen ernstlichen Widerhall im Publikum finden würde, wenn unter den beigezogenen linken Interpreten Hegels Ihr Name nicht fehlte. Ich kann mich seiner Ansicht nur anschließen und spreche die Hoffnung aus, daß Sie unsere Bitte nicht abschlagen.

Herr Dr. Schatz ist bereit, Sie zu einem Gespräch, bei dem er die bloße Aufgabe übernehmen würde, mittels einiger Bemerkungen das ganze in Gang zu bringen, in Budapest aufzusuchen. Die Aufnahme könnte in Ihrer Wohnung gemacht werden. Die Sendung soll sich auf etwa 45 Minuten erstrecken. Wäre Ihnen zu diesem Zwecke der März - spätestens der April - angenehm? Da die letzten Vorträge allerspätstens im Juni, anfangend bereits im April (!), ausgestrahlt werden sollen, müßte der angegebene Termin eingehalten werden.

Die Themenwahl ist ganz Ihnen überlassen, jedoch denkt Herr Dr. Schatz an die Möglichkeit, Ihnen folgende Themen vorzuschlagen: "Die Bedeutung Hegels für den Marxismus" oder "Die Bedeutung Hegels für die Ontologie des gesellschaftlichen Seins".

MTA FIL. INT.  
Lukacs Arch.

12. JANUAR 1922

Lu 422-916/2

Ich hoffe sehr, sehr verehrter Herr Lukacs, daß Sie angesichts der Wichtigkeit der Veranstaltung Ihre Zustimmung erteilen und verbleibe

Prof. Dr. Leo Kofler

Herrn  
Prof. Dr. Georg Lukacs  
Budapest V.

mit freundlichen Grüßen

Ihr

NTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Zeit waren von Gesprochen in Budapest ist bereits  
evangelische Zeit verlassen. Wahrscheinlich ist Ihnen  
Teil der Geschichte, das zwischen Ihnen  
in verschiedenen Organen von den Analen  
des abgedruckt wurde. In meiner demnachst erscheinenden Die-  
kassionschrift (um nicht zu sagen Schrift) "Abstrakte  
Kunst und abstrakte Literatur - ästhetische Marginalien"  
Europa-Verlag Wien, wird ich Ihnen einen besonderen Abschnitt  
unter dem Titel "Georg Lukacs und das Problem der ästhetischen  
Widerapologie". Auch in 12. Abschnitt werde ich mich mit  
Elvira Högemann-Lehmann beschäftigen, die Sie in der Zeit-  
schrift "Kulturkern" trifft. In Bezug auch auf wesentliche  
Ihrer Ansichten gibt die Literaturgeschichte und der Umanit-  
die kein Ende - so daß es a.B. sogar Theorien einen zu-  
geordnet zwischen Literatur und Kunst.

Der eigentliche Inhalt dieses Schreibens ist ein anderer und  
zwar ein anderer wichtiger. Herr Dr. Oskar Sobetz von Salz-  
burger Rundfunk ist eine großangelegte Sendereihe nur wirk-  
lich kühnster Leute nämlich des 200. Geburtstags Hegels.  
Er bezieht auf Grund früherer Erfahrungen die erste Reihe 2. Pro-  
gramm, das es sehr schwierig sein dürfte von Ihnen einen  
Beitrag zu erhalten. Möglich ist Ihnen noch selbst schreiben  
wird, hat es ein gegeben. Inner dem Umfang vor Augen zu  
lernen, das die Fortsetzung des Salzburger Sendebandes nur  
dann einen erweiterten Überblick im westlichen Lande würde,  
wenn unter den beigefügten kleinen Interviews Hegels für  
Name nicht fehlt. Ich kann mich seiner Ansicht nur anschließen  
an und spreche die Hoffnung aus, daß Sie meine Bitte nicht  
schächeln.

Herr Dr. Sobetz ist bereit, Sie zu einem Gespräch, bei dem er  
die diese Aufgabe überlassen würde, mittels einer Besondere-  
ren das kann in dem zu befragen, da Ludwigsgasse 10, Wien.  
Die Aufnahme könnte in einer Stunde gemacht werden, die  
Dauerung soll sich auf etwa 45 Minuten erstrecken. Wenn Ihnen  
zu diesem Zweck der Name - Prof. Dr. Leo Kofler - unge-  
nehm ist, so bitte ich Sie, mir dies mitteilen zu lassen, so-  
dann kann bereits im April (!) ausgeführt werden sollen,  
müßte der angegebene Termin einhalten werden.

Die Terminwahl ist ganz Ihnen überlassen, jedoch dankt Herr  
Dr. Sobetz an die Möglichkeit, Ihnen folgende Themen vorzu-  
schlagen: "Die Bedeutung Hegels für den Marxismus" oder  
"Die Bedeutung Hegels für die Ontologie des gesellschaftlichen  
Seins".

NTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Ms 2866/50

mezvelelészóraltan

Prof. Dr. Leo Kofler

5 Köln-Mülheim, 5. Mai 1970

Lassallestraße 44  
Tel: 6 55 32

Herrn Professor  
Dr. Georg Lukács  
B u d a p e s t V.

Belgrad RKP.2. V.EM.5.

Sehr geehrter Herr Lukács,

Herr Dr. Schatz vom Salzburger Rundfunk hat mich soeben angerufen und seiner Bestürzung darüber Ausdruck verliehen, daß sich hinsichtlich des geplanten Interviews mit Ihnen bedauerlicherweise eine andere Stelle eingeschaltet hat und offensichtlich ein ganz falscher Eindruck entstanden ist.

Es handelt sich in Wirklichkeit um dasselbe Unternehmen, so daß Sie Herr Dr. Schatz bittet, mit keinen anderen Personen Vereinbarungen zu treffen, die den Rundfunk oder das Fernsehen vertreten. Das Mißverständnis hat offensichtlich darin seinen Grund, daß verschiedene Personen, die voneinander nichts wußten, sich an Sie wandten.

Noch immer geht es ausschließlich um das Gespräch über Hegel. Herr Dr. Schatz, der darüber besorgt ist, daß Sie ihm auf sein letztes Schreiben nicht geantwortet haben, läßt Sie durch mich bitten, von der getroffenen Vereinbarung nicht Abstand zu nehmen, sondern ihm einen neuen Termin zu gewähren. Er schlägt die Zeit um den 20. Mai herum vor. Ansonsten überläßt er es Ihnen, einen Termin, möglichst noch im Mai, vorzuschlagen.

Zu Ihrem 85. Geburtstag, zu dem ich Ihnen bei dieser Gelegenheit die besten Glückwünsche übermittle, habe ich in zwei Rundfunksendungen versucht, Ihre oft mißverstandene Widerspiegelungstheorie klarzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

*Leo Kofler*

MTA.FIL.INT.  
Lukács Arch.

*Am Leipziger*

*Ansicht nach Solingen*

*Kofler  
manus 2*